

Die Computerwirtschaft hatte 1970 ihre Sensation: im Mai 1970 bekundeten die Firmen General Electric und Honeywell Inc. die gemeinsame Absicht, die Computerinteressen beider Firmen zu fusionieren. Aus diesem Zusammenschluss entstand das Unternehmen Honeywell Information System Inc. mit Sitz in Waltham, Massachusetts, das zu diesem Zeitpunkt zweitgrößter Computerhersteller der Welt war. An HIS waren Honeywell Inc. mit 81,5% und General Electric mit 18,5% beteiligt.

Diese Fusion hatte verständlicherweise auch Auswirkungen auf die europäischen Gesellschaften. Die Muttergesellschaft des deutschen Unternehmens wurde umbenannt in Compagnie Honeywell Bull, Paris, und die deutsche Gesellschaft hieß fortan Honeywell Bull GmbH.

Honeywell Bull

Das Honeywell Bull Logo, noch ohne Baum

Das Ziel des Unternehmens war es, den Kunden und Interessenten die "ganze Datenverarbeitung" anzubieten. Hierzu gehörten das Angebot von EDV-Anlagen und Peripheriegeräten von der Datenerfassung bis zur Übertragungsanlage, vom Belegleser bis zum modernen Großraumspeicher, von einer ständig wachsenden Zahl spezialisierter Software-Pakete sowie des Time-Sharing Services, d. h. der Bereitstellung von Computerkapazität und -zeit.

Als Folge der Fusion in Deutschland stieg die Mitarbeiterzahl zu Ende des Jahres 1970 auf den Rekordstand von 2.330. Von diesen Mitarbeitern waren 370 im Computerwerk Heppenheim beschäftigt, das die Honeywell GmbH in die Fusion eingebracht hatte. Nach der Fusion hatte die Honeywell Bull GmbH in Deutschland einen Marktanteil von knapp 12%, gerechnet nach der Anzahl der installierten Zentraleinheiten.

Entsprechend der weltweiten Regelung, dass in jedem Land der größere Partner den kleineren übernehmen sollte, wurde in Deutschland Honeywell in die Bull Organisation eingegliedert. Insbesondere im vertrieblichen Bereich sind hierbei unterschiedliche Kulturen aufeinander geprallt, da bei Bull ein sehr konservatives Verhalten praktiziert wurde, während die Vorgehensweise bei Honeywell eher als aggressiv einzustufen war. Es hat mehrere Jahre gedauert, bis Formulierungen wie "wir Buller" und "wir Honeyweller" aus dem internen Sprachgebrauch verschwunden waren.